Swieradow Zdroj 2010-2011

Swieradow Zdroj 2010-2011

ZwieradÃ³w-ZdrÃ³j, einer der Ã¤ltesten Kurorte Niederschlesiens, liegt im Tal des Flusses Kwisa (Queis), das von den Gipfeln des Isergebirges umrahmt ist. Es dehnt sich zwischen den Gipfeln Wysoki und Kamienicki auf der HÃ¶he von 450 - 650 m. Ã¼. dM. In der sog. Zwieradower-Senke aus. Die hier anzutreffende einmalige Verbindung von natÃ¼rlichen radonhaltigen Wasserressourcen, Heilschlamm, FichtenwÃ¤ldern und der auÃŸergewÃ¶hnlichen Lage, schafft ein spezifisches Mikroklima und eine einmalige AtmosphÃ¤re eines Ortes, den man immer wieder gerne aufsucht.Â

Â

Â

Â

ZwieradÃ³w-ZdrÃ³j kann sich wie ein Gegenmittel gegen die tÃ¤gliche Eile, ÃœbermÃ¼dung und Stress der GroÃŸstadt auswirken. Er kann zu einem Ort der positiven VerÃ¤nderung, der Heilung von KÃ¶rper und Seele, zu einem Ort der RÃ¼ckkehr in die Jugend, deren Quelle in dem Zwieradower-Tal sprudelt, werden. Zahlreiche, wÃ¤hrend der letzten Jahre durchgefÃ¼hrten Modernisierungsarbeiten und auch ganz neue Investitionen, erhÃ¶hen fortwÃ¤hrend die AttraktivitÃ¤t des Angebotes, das sich nicht nur an die KurgÃ¤ste, sondern auch an Touristen richtet, die mit der ganzen Familie die einmalige SchÃ¶nheit der Landschaft des Isergebirges bewundern und einen aktiven Urlaub im Sommer â€“ auf dem Fahrrad und beim Wandern, im Winter auf den Skiern, verbringen mÃ¶chten. Dies wird durch eine reichhaltige Anzahl an abwechslungsreichen Wander- und Radwegen sowie Skipisten begÃ¼nstigt. Ein interessantes und abwechslungsreiches Programm kultureller und sportlicher Veranstaltungen bewirkt, dass sich das Tal der Jugend oft entweder in ein Tal der Kunst oder ein Tal des echten sportlichen Wettkampfes verwandelt. Kommen Sie zu uns, und Sie werden sich jedes Mal von der Bedeutung der wirklichen Jugend neu Ã¼berzeugen kÃ¶nnen!

ZwieradÃ³w-ZdrÃ³j stellt auf der Musikkarte Polens und dieses Teils von Europa einen bedeutenden Ort dar. Sicherlich wird dies durch die auÃŸergewÃ¶hnliche Akustik, der aus LÃ¤rchenholz erbauten gedeckten Spazierhalle begÃ¼nstigt. Die auÃŸergewÃ¶hnliche Akustik wird von Musikern hoch geschÃ¤tzt und die Musikliebhaber sind davon bei jeder Gelegenheit begeistert. GlÃ¼cklicherweise kommt dies oft vor, da es in ZwieradÃ³w das ganze Jahr Ã¼ber genug Gelegenheiten zum Musizieren und Musik hÃ¶ren gibt. Dieser gemÃ¼tliche Kurort wird von Malern und Studenten der Akademie fÃ¼r SchÃ¶ne KÃ¼nste gern als FreilichtbÃ¼hne genutzt. Die Berglandschaften und die interessante historische Architektur, stellen die VorzÃ¼ge dar, die dieses Eckchen des Isergebirges fÃ¼r die Maler sehr attraktiv machen.

ZwieradÃ³w-ZdrÃ³j (Bad Flinsberg) und seine Umgebung gehÃ¶ren zu den sehr attraktiven touristischen Gebieten. Zu jeder Jahreszeit kÃ¶nnen die Fans unterschiedlichster Formen aktiver Freizeit etwas Geeignetes fi nden. Im FrÃ¼hjahr, Sommer und Herbst kÃ¶nnen si wÃ¤hrend der SpaziergÃ¤nge oder der Fahrradtouren die Aussicht auf die Landschaft des Isergebirges genieÃŸen und im WinterÂ kÃ¶nnen sie diese bewundern, wÃ¤hrend sie die mit Schnee bedeckten HÃ¤nge heruntersausen oder auf den Wegen fÃ¼r die SkilanglÃ¤ufer entlanglaufen. Sport und FreizeitaktivitÃ¤ten gehÃ¶ren zu den festen Bestandteilen im Leben der Einwohner und der GÃ¤ste, die den Zwieradower Kurort zahlreich besuchen. (Im Laufe des Jahres gibt es Zeiten, wÃ¤hrend der eben der Sportwettkampf zu den Hauptattraktionen zÃ¤hlt).

In der Zeit wo ZwieradÃ³w-ZdrÃ³j zum Alltag zurÃ¼ckkehrt, kann man die Einzigartigkeiten, welche in der nÃ¤heren und weiteren Umgebung verborgen sind, bewundern. Das gut ausgebaute Netz an Wander- und Fahrradwegen wird Sie zu vielen interessanten Orten fÃ¼hren, und zahlreiche Aussichtspunkte bieten Ihnen unvergessliche Erlebnisse. Ihre Bergwanderroute sollte Sie vor allem auf den Heufuder (StÃ³g Izerski), den GroÃŸen Geierstein (S pia GÃ³ra) und die Iserwiese (Hala Izerska) fÃ¼hren, wo sich das Flora-Reservat â€žIsermoorâ€• befindet. Ein sehr interessanter Ort ist auch der Waldlehrpfad in Czerniawa-ZdrÃ³j (Bad Schwarzbach), der auf eine einfache und bildhafte Art den Wald und seine Bewohner beschreibt.

Klima bei dem Bergklima von ZwieradÃ³w-ZdrÃ³j handelt es sich um ein mittleres Reizklima. Hier kann man besonders viele Sonnentage beobachten. Die Winter sind Schneereich allerdings mild. Der Nadelhochwald sieht unter der Schneedecke mÃ¤rchenhaft aus, insbesondere weil sich diese Aussicht rund um den ganzen im Tal gelegenen Ort ausbreitet. Die den Ort umgebenden unregelmÃ¤ÃŸigen, von der Sonne erwÃ¤rmten BerghÃ¤nge lassen eine eigene lokale Luftzirkulation entstehen. Die Lage und die mit einer groÃŸen Menge Ozon, das mit den Ã¤therischen Ã–len der NadelwÃ¤lder vermischt ist, angereicherte Luft, schaffen ein spezifi sches Mirkoklima.

Das Mineralwasser es handelt sich um das aus den lokalen Quellen stammende niedrig mineralisierte bikarbonatkalzium-magnesiumhaltige Heilwasser mit einem Eisen-, Fluor und Radonanteil. Das Trinken des hydrogencarbonathaltigen Wassers hat eine zweifache Wirkung. Ã„uÃŸerlich wirkt es sich auf die Erweiterung der HautgefÃ¤ÃŸe aus und innerlich mildert es Muskelverspannungen, beruhigt, senkt den Venendruck und verlangsamt die Herzarbeit. Zu den weiteren wohltÃ¤tigen Eigenschaften zÃ¤hlen auch die ErhÃ¶hung der MagensÃ¤ureproduktion, die Anregung der Peristaltik des Verdauungstraktes und die Senkung des Blutzuckerspiegels. Das Heilwasser wird fÃ¼r BÃ¤der, Inhalationen, UmschlÃ¤ge sowie SpÃ¼lungen und Kompressen verwendet.

Zu den Heilanzeigen des Kurortes, die sich auf der Basis der hier vorkommenden besonderen natÃ¼rlichen Ressourcen entwickelt haben, gehÃ¶rt die Behandlung von:

- â€“ Erkrankungen des Bewegungsapparates
- â€“ Rheumaerkrankungen
- â€“ Neurologische Erkrankungen
- â€“ GynÃ¤kologische Erkrankungen
- â€“ Arteriosklerose
- â€“ Venendruck
- â€“ Atemwegserkrankungen

Geschichte der Stadt - ZwieradÃ³w-ZdrÃ³j (Bad Flinsberg)

Die AnfÃ¤nge der StadtgrÃ¼ndung gehen wahrscheinlich auf das Ende des 13. Jahrhunderts oder in die AnfÃ¤nge des 14. Jahrhunderts zurÃ¼ck. Die Ã¤lteste Aufzeichnung Ã¼ber ZwieradÃ³w, und eigentlich Ã¼ber ein Wirtshaus namens â€žFegebeutelâ€•, nach dem die Siedlung der SchÃ¤fer und HolzfÃ¤ller benannt wurde, stammt aus dem Jahr 1337.

Dass die Zwieradower Quellen Ã¼ber besonderen Eigenschaften verfÃ¼gen, wurde schon im 16. Jahrhundert vermutet. Im Jahr 1572 schreibt Leonard Thurneysser zum ersten Mal Ã¼ber die auÃŸergewÃ¶hnliche Endeckung der wunderbaren Eigenschaften des hiesigen Wassers. Fryderyk Luca berichtete darÃ¼ber ebenfalls im Jahr 1683 in der schlesischen Chronik. Mehr als ein Halbes Jahrhundert spÃ¤ter haben die EigentÃ¼mer dieser Gebiete â€“ die Familie Schaffgotsch â€“ eine Kommission berufen, deren Aufgabe es war die HeilkrÃ¤fte der Zwieradower Quellen wissenschaftlich zu untersuchen und zu beschreiben. Die Kommission stellte fest, dass das Wasser â€žâ€¦appetitanregend ist, den Brechreiz hemmt, AngstzustÃ¤nde, Magen- und Leberkrankheiten mildertâ€œ.

Die Entwicklung des Kurortes begann im Jahr 1768, als die EigentÃ¼mer dieser Gebiete das erste Kurhaus erbaut haben. Der HÃ¶hepunkt der Entwicklung des Kurortes fÃ¤llt auf die 20er Jahre des 20. Jahrhunderts. Die direkte Bahnverbindung, die seit 1909 funktionierte, Ã¶ffnete ZwieradÃ³w fÃ¼r die Welt und trug zur BlÃ¼tezeit des Kurortes bei. Nach dem Ende des 2.Weltkrieges, am 26. Mai 1946 nahm der Kurort seinen Betrieb wieder auf.

Â

SehenswÃ¼rdigkeiten

Â

Kurhaus aus dem Jahr 1899 mit der lÃ¤ngsten (80 m) gedeckten Spazierhalle in den Sudeten und der Trinkhalle, sowie der Kurpark aus dem 19. Jh. GegenÃ¼ber dem Kurhaus befindet sich ein Flachrelief mit einem Frosch zum Gedenken an die Entdeckung der Radonhaltigkeit der Quellen.Â Pfarrkirche des hl. JÃ³zef Oblat und der Jungfrau Maria aus dem Jahr 1897 â€“ gestiftet von der Familie Schaffgotsch, die mit der modernen Kirche aus den 70er Jahren des 20. Jh. verbunden ist.

Heufuderbaude Die Baude wurde unterhalb des Gipfels des Heufuders errichtet, in einem Stil, der schlesische und lausitzer Elemente gleichermaÃŸen vereint. Sie wurde am 24.Oktober 1924 zur Nutzung freigegeben (Der Grundstein wurde am 17.September 1922 gelegt). Erster EigentÃ¼mer war die Familie Kober, die den durchgefrorenen Touristen bis zum 2.Weltkrieg warme Mahlzeiten und GetrÃ¤nke servierte. Die Baude wurde zu einem der beliebtesten Ausflugsziele und zu einem AushÃ¤ngeschild von ganz ZwieradÃ³w-ZdrÃ³j. Nach dem Ende des Krieges gelang es, den Tourismus auf der Heufuderbaude aufrecht zu erhalten. Den Touristen stehen ungefÃ¤hr 50 Ãœbernachtungsplätze, Zimmer mit Bad und Vollpension zur VerfÃ¼gung. Wenn man vor der Baude steht, kann man das groÃŸartige Panorama von ZwieradÃ³w-ZdrÃ³j bewundern. Man hat von dort auch eine ausgezeichnete Sicht auf das Tal des Queis, das Isergebirge und den westlichen Teil des Riesengebirges. Die gesamte Strecke fÃ¼hrt durch FichtenwÃ¤lder, ausgedehnte Forstgebiete und Moore. Besonders schÃ¶n ist es dort Anfang FrÃ¼hling. Die Baude ist tÃ¤glich und rund um die Uhr geÃ¶ffnet.Â

TeufelsmÃ¼hle â€“ Die HauptsehenswÃ¼rdigkeit in Czerniawa ist die TeufelsmÃ¼hle. Bei diesem ungewÃ¶hnlichen Bauwerk handelt es sich um eine Hinterlassenschaft der typischen Bauweise in den schlesisch-tschechischen Grenzregionen. Die aus dem Baujahr 1890 stammende MÃ¼hle befi ndet sich immer noch in dem Originalzustand. Jeder, der diesen Ort besuchen kommt, kann mit eigenen Augen sehen, wie die MÃ¼ller in der Zeit zwischen dem 19. und 20. Jahrhundert gearbeitet haben. Man weiÃŸ es nicht, ob um an das Geheimnis der Backkunst zu kommen, sie einen Pakt mit dem Teufel schlieÃŸen mussten, es wird jedoch gemunkelt, dass Teufel und bÃ¶se Geister hÃ¤ufi g in der MÃ¼hle zu Gast sind. Um sich vor den MÃ¤chten des BÃ¶sen zu schÃ¼tzen, ist es in jedem Fall besser die LÃ¶wen zu streicheln, die den Eingang bewachen. Der wirklich groÃŸe Schatz dieses Denkmals der Industriearchitektur ist das bis heute erhaltene, Ã¼ber einhundert Jahre alte Wasserrad mit einem Durchmesser von 6,5 Metern. Die Nutzung des Wasserrades ermÃ¶glichte einen vollstÃ¤ndig mechanisierten Getreidetransport. Die einzigartige Sammlung der TeufelsmÃ¼hle kann man bewundern und dabei ein StÃ¼ck des hiesigen Brotes genieÃŸen, das nach einem traditionellen Rezept in dem mehr als einhundert Jahre alten Backofen gebacken wurde.